



Maggie Stiefvater

Nach dem Sommer

Aus dem Amerikanischen von Sandra Knuffinke & Jessika Komina

Loewe 2010 (script 5) • 421 Seiten • 18,90 • ab 14

Ich erinnere mich, wie ich im Schnee lag, ein kleines, warmes Bündel, das langsam kälter wurde. Die Wölfe drängten sich um mich, sie leckten und bissen, zerrten an meinen Gliedern. Das Gewirr ihrer Leiber hielt auch noch das winzige bisschen Wärme von mir ab, das die Sonne verströmte.

Mit diesen Sätzen beginnt der Auftaktroman *Nach dem Sommer*, dem noch zwei weitere Bände folgen werden, von Maggie Stiefvater. Ihr ist ein wunderbar erzählter Roman gelungen, der sich aus dem Gros der fantastischen Literatur heraushebt und dem Werwolf eine eigene Interpretation anbietet. Zugleich beweist der Roman erneut, was für eine gute Reihe doch *script 5* ist.

Kurz zum Inhalt: Erzählt wird die Liebesgeschichte von Sam und Grace aus unterschiedlichen Perspektiven. Mal kommt Grace zu Wort, dann erzählt Sam. Sam und Grace kennen und lieben sich schon seit Jahren, doch während Grace ein ‚normales‘ Mädchen ist, ist Sam ein Wolf. Grace, die als Sechsjährige von Wölfen gebissen wurde, hat seitdem eine ungewöhnliche Liebe zu diesen Tieren entwickelt und beobachtet sie seit Jahren. Im Winter kommen sie ungewöhnlich nahe an ihr Zuhause und es ist vor allem der Wolf mit den gelben Augen, den sie immer wieder als ihren Wolf bezeichnet. Was sie nicht ahnt, ist, dass es sich um Werwölfe handelt. Im Winter nehmen sie die Wolfs-, im Sommer die Menschengestalt an.

Als plötzlich Jack, ein Mitschüler von Grace, von Wölfen getötet wird, beginnt die Jagd. Plötzlich liegt ein Junge schwer verwundet auf der Terrasse des Elternhauses von Grace. Grace bringt ihn ins Krankenhaus, erkennt in Sam ihren Wolf und erfährt so die Wahrheit über die Wölfe. Sam und Grace erleben einen wunderschönen September, lernen sich kennen und ihre Liebe wächst nach und nach. Doch Grace ahnt noch nicht, dass es vielleicht ihr erster und letzter gemeinsamer Sommer ist. Manche Werwölfe verwandeln sich nicht mehr und bleiben immer in ihrer Wolfsgestalt. Doch die Lage spitzt sich auch außerhalb des Zuhauses von Grace immer mehr zu: Auch Jack wurde zu einem Werwolf, kann sein Wolfssein (noch) nicht kontrollieren, beißt andere und zeigt sich seiner Schwester Isabell. Grace und Isabell versuchen ein Heilmittel zu finden ...

Die Geschichte von Grace und Sam ist leise und in einer poetischen Sprache erzählt. Beeindruckend sind die Naturbeschreibungen mit den Farben und Gerüchen. Man spürt förmlich den Wald mit all seiner Schönheit, aber auch all den Gefahren. Maggie Stiefvater scheut sich nicht, detailreich zu beschreiben. Sie verzichtet auf eine actionreiche Handlung und auch die Dialoge treten in den Hintergrund. Aber gerade ein solches Erzählen ist ein Gewinn und zeigt, dass man eine Literatur fernab von Blut und Gewalt schreiben kann. Aufgrund der unterschiedlichen Perspektiven lernt der Leser Sam und Grace kennen, ihre Gedanken und Gefühle werden erzählt und bieten so ein hohes Identifikationspotential an.

Auch die Figuren sind sympathisch und vielschichtig angelegt. Grace ist trotz Freunde ein einsames Mädchen. Ihre Eltern sind fast immer abwesend, sie kämpft um ihre Liebe, ohne sie jedoch zu spüren. Sie leidet darunter und erst Sam gibt ihr Ruhe und Geborgenheit. Zugleich ist Grace ein starkes Mädchen, das sich vor den Wölfen nicht fürchtet und ihren Wolf bedingungslos liebt.

Mit Sam erschafft Stiefvater einen etwas anderen Werwolf: Seine Verwandlung orientiert sich nicht nach dem Mondzyklus, sondern nach der Temperatur. Er ist kein böses Ungeheuer, sondern leidet in seiner Wolfsgestalt. Er möchte sich das Menschliche bewahren und nicht zu einem wilden Tier werden. Die Nebenfiguren sind ebenfalls interessant, zu hoffen bleibt, dass sie in den Fortsetzungsbänden noch etwas an Tiefe gewinnen können.

Insgesamt ist Maggie Stiefvater ein Roman gelungen, der wie geschaffen für lange Herbst- und Winterabende ist. Man versinkt in eine andere Welt und genießt ...

Jana Mikota



www.alliteratus.com

Jana Mikota